Das Krankenhaus der evangelischen Gemeinde hat auch im vergangenen Jahre seine stille, aber wie wir hoffen dürfen, nicht ungesegnete Wirksamkeit in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Es sind, wie aus dem mitgetheilten ärztlichen Berichte erhellt, während dieser Zeit 114 Kranke weiblichen Geschlechts und Kinder in die Anstalt aufgenommen und daselbst verpflegt worden, (während die Gesammtzahl der aufgenommenen Kranken vom Tage der Gründung am 1. Okt. 1849 bis jetzt beinahe 600 beträgt). Die häusliche Einrichtung und die unmittelbare tägliche Pflege der Kranken stand wie bisher unter der Leitung zweier Diakonissinnen aus Kaiserswerth.

Auch ist die ärztliche Leitung ganz dieselbe geblieben, wie in den früheren Jahren, und sprechen wir für dieselbe hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Die Liebe und Theilnahme der Gemeinde für die noch so junge und schwache Stiftung hat sich auch im

vergangenen Jahre vielfach gezeigt. Aus dem Nachlasse des am 17. Jan. 1854 verstorbenen Land- und Stadtgerichts Directors Jacobi hierselbst, wurde gemäß einer mündlichen Erklärung des Verstorbenen ein Legat von 50 Thalern der Anstalt zugewendet, so wie uns auch einige andre außergewöhnliche Geschenke zugeflossen sind Hinsichtlich der im Laufe des gegenwärtigen Jahres uns in Aussicht gestellten bedeutenderen Gaben und Vermächtnisse soll der folgende Bericht das Nähere enthalten, die Haupteinkünfte der Anstalt müssen aber bei der noch mangelnden hinlänglichen Fundirung des Krankenhauses in den jährlichen Beiträgen der Gemeindeglieder gesucht und erbeten werden.

Es fehlt nämlich noch:

1) an einem hinreichenden Baucapital, um ein angemessenes Anstaltsgebäude errichten zu können. Der einzige dazu bis jetzt und zwar im Auslande (in Holland) gesammelte Fonds beträgt, wie der fernere Bericht ausweist, noch keine 600 Thaler und doch würde, um zu einem zweckmäßigen Neubau schreiten zu können, ein Kapital von wenigstens 8000 Thalern nöthig sein.

Es fehlt

2) aber auch noch an einem hinlänglichen Stiftungscapital. Denn bei der gegenwärtigen Beschränkung der Anstalt auf Frauen und Kinder beträgt die Ausgabe jährlich über 1100 Thaler (was im Hinblick auf die 114 zum Theil mehrere Monate hindurch ver-

pflegten Kranken gewiß auf eine sparsame und sorgfältige Haushaltung schließen läßt.) Zur Deckung dieser Ausgabe standen uns für das Jahr 1854 aus dem Fundationscapital nur die Zinsen von 2100 Thalern zu Gebote. Im Laufe des gegenwärtigen Jahres sind 400 Thlr. zum Stiftungsfonds neu eingezahlt, und außerdem 2 Vermächtnisse im Betrage von 6000 Thalern angezeigt worden. Allein selbst dann, wenn die Zinsen dieser Stiftungscapitalien voraussichtlich im Jahre 1856 den laufenden Ausgaben zu Gute kommen werden, ist die Summe noch durchaus nicht hinreichend, um die bisherige mäßige jährliche Ausgabe zu decken, und noch weniger, um die durch Erweiterung der Anstalt zu einem auch für männliche Kranke bestimmten Krankenhause entstehenden Mehrkosten zu bestreiten. Um so mehr müssen wir aber unsre Bitte um Fortgewährung und wo möglich Erhöhung der bisherigen Jahresbeiträge erneuern, da ein Deficit von 521 Thalern für das vergangene Jahr 1854 zu decken ist. Wir hoffen daß der treue Gott, der uns in den vergangenen Jahren trotz so mancher Befürchtungen den Frieden erhalten hat, auch manche Glieder unsrer Gemeinde, denen nicht bloß äußerer Wohlstand, sondern sogar Ueberfluß an zeitlichen Gütern zu Theil geworden ist, willig machen werde, als freudige Geber einige Opfer zu bringen, damit wir in der Gründung und Fortführung unsres Krankenhauses nicht zurück bleiben hinter anderen Gemeinden, die weder so zahlreich noch so wohlhabend sind, wie die unsrige, und deren durch Gottes

Gnade in jüngster Zeit zu Stande gebrachten Krankenhäuser unsrer Gemeinde zurufen: So gehe hin, und thue desgleichen.

Düsseldorf, im November 1855.

Das Curatorium

des evangelischen Krankenhauses zu Düsseldorf.